

Orgel des gesunkenen Ozeanriesen Britannic entdeckt – 610 Meter über Meer im Museum für Musikautomaten Seewen in der Schweiz

Im Museum für Musikautomaten Seewen, Schweiz, 15 km südlich von Basel gelegen, ist man sicher, die lange vermisste Orgel der *Britannic* – Schwesterschiff der 1912 gesunkenen *Titanic* – entdeckt zu haben. Das Instrument, welches auf Zeichnungen und einem Foto dokumentiert ist, war nahezu ein Jahrhundert lang verschwunden. Die Entdeckung passierte während der Restaurierung der *Welte*-Philharmonie-Orgel des Museums für Musikautomaten. Dr. Christoph E. Hänggi, Direktor des Museums, sagt dazu: “Die beauftragten Orgelbauer reinigten drei normalerweise nicht zugängliche Stellen unterhalb der Windlade der Orgel des Museums und fanden dabei dreimal den gleichen Hinweis eingestanz: *Britanik*. Wir waren eigentlich immer der Meinung, dass unsere Orgel aus den Jahren 1912 bis 1914 stammen müsste, doch es fehlten uns die Hinweise auf eine Geschichte vor 1920. Historische *Welte*-Kataloge in unserem wissenschaftlichen Archiv enthalten zwar ein Foto einer Orgel im Treppenhaus der *Britannic*, doch dachten wir bisher nicht im entferntesten daran, dass es sich dabei um unsere Orgel handeln könnte.“

Der Australische Organist David Rumsey, der die Restaurierung der Seewener Orgel als Experte betreut, ist gleicher Meinung: “Es handelt sich um eine *Welte*-Philharmonie-Orgel, eine pneumatische Orgel welche sowohl von einem Organisten als auch mit Musikrollen gespielt werden kann. Die Register, Geschichte und Bauart der Orgel weisen auf eine Datierung um 1913 hin. Die Orgel ist nahezu baugleich mit der Aufnahmeorgel der Firma *M. Welte & Söhne* in Freiburg im Breisgau und wenn sie – wie nun sicher scheint – für die *Britannic* gebaut wurde, dann dürfte sie im Frühjahr 1914 auch dort eingebaut worden sein. Da sich aber im Sommer 1914 mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs die Rahmenbedingungen erheblich änderten und das Schiff umgerüstet werden musste, wurde die Orgel von der Firma *Welte* wohl wieder ausgebaut und eingelagert.”



Legende zu Foto 1-3: Unter Staubschichten fast 100 Jahre lang verborgene Hinweise auf die Herkunft der *Welte*-Philharmonie-Orgel des Museums für Musikautomaten Seewen, entdeckt von *Orgelbau Kuhn AG* bei der vom Museum in Auftrag gegebenen Restauration der Orgel.

In den letzten Jahren gab es immer wieder Spekulationen über die Orgeln auf den Schwesterschiffen der Olympic-Klasse. Die im Mai 1911 fertiggestellte *Olympic* wurde wohl noch ganz ohne Orgel geplant. Das Schiff wurde von den Reisenden der Nordatlantikroute jedoch so sehr geschätzt, dass man sich für die im Frühjahr 1912 fertiggestellte *Titanic* eine Steigerung des Komforts einfallen lassen wollte. Wahrscheinlich zu dieser Zeit ging die Bestellung für eine pneumatische Orgel an die Firma *Welte* in Freiburg, die mit ihren

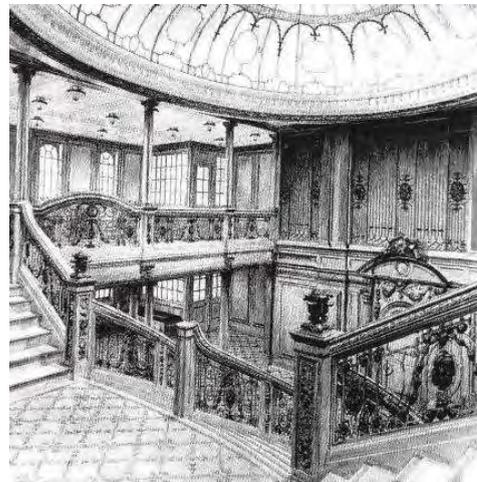
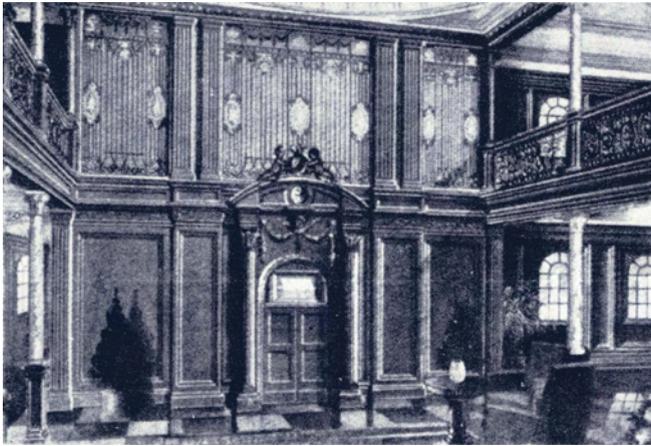
Instrumenten auf den internationalen Weltausstellungen der damaligen Zeit bereits Weltruhm erlangt hatte. Vielleicht gab es Pläne für den Einbau einer *Welte*-Philharmonie-Orgel, der neuesten Errungenschaft der Firma zu dieser Zeit. Doch in der kurzen Zeit zwischen Bestelleingang bei *Welte* und Jungfernfahrt der *Titanic* konnte wohl nur das Projekt einer kleinen Salonorgel zu realisieren versucht werden. Auch diese Orgel wurde jedoch nicht rechtzeitig fertig gestellt, so dass sie nie auf hoher See aufspielte. Die sogenannte *Titanic*-Orgel – ein Orchestrion ohne Spieltisch – ist heute im Deutschen Musikautomatenmuseum in Bruchsal zu bewundern.

Eine weitere Steigerung plante man dann für das dritte Schwesterschiff der Olympic-Klasse, welches ursprünglich auf den Namen *Gigantic* getauft werden sollte. Nach dem Untergang der *Titanic* am 15. April 1912 wurde dieser Ozeanriese jedoch eilig in *Britannic* umbenannt. Noch vor der *Titanic*-Katastrophe fand im Dezember 1911 die Kiellegung dieses dritten Schiffes gleicher Grössenordnung statt. Der Stapellauf verzögerte sich nach der *Titanic*-Katastrophe aber bis zum 26. Februar 1914. In dieser Zeit wurden wohl die Pläne nochmals überarbeitet und die Sicherheit des Schiffes nochmals diskutiert. An den Plänen für den Einbau einer *Welte*-Philharmonie-Orgel dürfte sich dabei aber nicht viel geändert haben, so dass angenommen werden kann, dass bei der Firma *Welte* bereits im Jahre 1913 an der Orgel der *Britannic* gearbeitet wurde. Im Treppenhaus der ersten Klasse war eine grosse, über zwei Stockwerke reichende Orgel vorgesehen, die zur Erbauung und Unterhaltung der Passagiere aufspielen sollte. Es könnte im übrigen durchaus möglich sein, dass der Einbau einer *Welte*-Philharmonie-Orgel auch für das identische Treppenhaus der *Titanic* angedacht worden war, doch wegen des engen Zeitplanes und des Untergangs des Schiffes konnte dieser Plan nicht zur Ausführung gelangen. *Welte*-Philharmonie-Orgeln gelangten zudem erst ab 1911 in den Verkauf und erst ab 1912 konnten erste Modelle wirklich ausgeliefert werden.

Ende Juli 1914 brach der erste Weltkrieg aus und die britische Admiralität beschlagnahmte alle grossen Passagierschiffe, um sie für kriegswichtige Zwecke als Truppentransporter oder Lazarettschiffe einzusetzen. Auch die *Britannic* wurde bis Dezember 1915 umgerüstet und danach rund elf Monate im Kriegsdienst eingesetzt. Als schwimmendes Lazarettschiff lief sie am 21. November 1916 vor der Insel Kea in der Ägäis auf eine deutsche Seemine und sank ohne auch nur einen einzigen zivilen Passagier befördert oder ein einziges Mal auf der ihr zugeordneten Nordatlantikroute verkehrt zu haben. Ein Foto aus dieser Zeit im Kriegsdienst zeigt das Treppenhaus der *Britannic* im absoluten Rohbauzustand mit nackten, weiss gestrichenen Metallwänden. Holzteile vom Treppenhaus des Dampfers tauchten in späteren Jahren jedoch in Sammlerkreisen auf und weisen darauf hin, dass der Innenausbau der *Britannic* zur Zeit der Beschlagnahme im Juli 1914 schon weit fortgeschritten war. Und aus dem Sommer 1914 stammen wohl auch das Foto im Katalog der Firma *Welte* und die entsprechenden Zeichnungen, welche belegen, dass auf der *Britannic* ein Instrument in der Grössenordnung einer *Welte*-Philharmonie-Orgel eingebaut war. Foto und Zeichnungen beweisen die Existenz der Orgel, weitere Hinweise und eine entsprechende Orgel konnten jedoch lange Zeit nicht gefunden werden.

Die Firma *Welte* spricht von einer „*Welte*-Philharmonie-Orgel an Bord eines grossen englischen Dampfers“ und nennt die *Britannic* nicht namentlich. Dies wohl deshalb, weil die Orgel im Spätsommer 1914 wieder ausgebaut und eingelagert werden musste und die *Britannic* nie als Passagierdampfer unterwegs war. Da die *Britannic* gesunken war, konnte

die Orgel nach dem Krieg nicht wie geplant wieder eingebaut werden. Ihre Spur verliert sich. Sowohl von Seiten der Erbauer des Schiffes, *Harland & Wolff* im irischen Belfast, als auch von Seiten der Firma *Welte* sind keine Unterlagen zum Verbleib der Orgel aufzufinden.



Legende zu Foto 4-5: Das Foto aus dem Katalog der Firma *Welte* von 1914 und entsprechende Zeichnungen unbekannter Herkunft zeigen das Treppenhaus der *Britannic*.

Um 1920 liess sich der Stuttgarter Fotoapparat-Fabrikant August Nagel (1882-1943) eine *Welte*-Philharmonie-Orgel in die herrschaftliche Villa einbauen. Als grosser Musikliebhaber leistete er sich eine Orgel der weltbekannten Firma aus dem benachbarten Freiburg. Instrumente dieser Art waren auch in Villen von Industriemagnaten oder in den Residenzen der Aristokratie der damaligen Zeit, ein aussergewöhnlicher Luxus, doch gab es eine nicht geringe Anzahl vergleichbarer Orgeln, wie Kundenlisten der Firma *Welte* zeigen. Um 1935 gab Nagel das Instrument aus unbekanntem Gründen wieder an den Freiburger Hersteller zurück. Es wurde in der Folge auf Initiative von Eugen Kersting (1888-1958) im Jahre 1937 im Festsaal seiner Glühlampen-Fabrik *Radium* in Wipperfürth im Rheinland eingebaut. Der damals junge Orgelbauer Werner Bosch (1916-1992) ergänzte die Orgel im Dienste der Firma *Welte* um einige Register und installierte sie in Wipperfürth. Dort blieb sie bis in die 1960er Jahre in Gebrauch und wurde auch nach dem Zweiten Weltkrieg und nach der endgültigen Einstellung des Betriebs der Firma *Welte* vom nun selbständigen Orgelbauer Bosch betreut. Im Jahre 1961 beispielsweise benutzte ein Schallplattenproduzent die noch funktionierende *Welte*-Philharmonie-Orgel in Wipperfürth zur Aufnahme von Schallplatten mit vom Komponisten Max Reger im Jahre 1913 an der Freiburger Aufnahmeorgel eingespielten Musikrollen. Diese wurden unter dem Titel „Max Reger spielt eigene Orgelwerke“ bei der Firma *Electrola* in Köln veröffentlicht (1961: 1C 053-28925) und erschienen später als „Regel spielt Reger“ auch bei *Columbia*. Das Instrument stellte sich als bestens geeignet für diese Aufnahmen heraus, entsprach es doch in seiner Registrierung weitgehend der Aufnahme-Orgel von Freiburg, auf welcher Reger gespielt hatte. Als nach einem Wechsel in der Firmenleitung in Wipperfürth der Festsaal zu einem Lagerraum umgebaut werden sollte, suchte man lange Zeit vergeblich nach einem Käufer für die Orgel.

Schliesslich wurde Heinrich Weiss, der Gründer des Museums für Musikautomaten Seewen, auf das Instrument aufmerksam und erwarb es für seine Sammlung. Nach der Überführung in die Schweiz investierte Weiss rund 1500 Stunden in den Aufbau der Orgel und liess sie durch

Werner Bosch intonieren. Am 30. Mai 1970 fand in Seewen die feierliche Einweihung der Orgel statt. Bosch selbst war von der Sammlung in Seewen und der Rettung „seiner“ Welte-Philharmonie-Orgel so angetan, dass er Weiss 1230 Mutterrollen der Firma *Welte* zum Kauf anbot, welche sich aus dem Nachlass der Firma in seinem Besitz befanden. So kommt es, dass das Museum für Musikautomaten Seewen heute nicht nur ein ausserordentliches Instrument mit einer ausserordentlichen Geschichte besitzt, sondern auch entsprechende Originalaufnahmen dazu in der Sammlung des Museums vorhanden sind. Neben Max Reger wurden auf den Musikrollen damals namhafte Künstler wie Harry Goss-Custard, Edwin Lemare, Alfred Hollins, Joseph Bonnet, William Wolstenholme, Eugène Gigout, Clarence Eddy, Marco Enrico Bossi, Karl Straube oder Günter Ramin verewigt.

Im Zuge von Renovationsarbeiten musste die Orgel im Jahre 1998 nach rund dreissig Jahren Dienst ausgebaut und eingelagert werden. Das Museum wurde damals renoviert und erweitert und im Jahre 2000 mit zusätzlichen Räumlichkeiten wiedereröffnet. Die grosse Attraktion des alten Museums blieb jedoch eingelagert. Eine Restaurierung der Orgel wurde erst im Jahre 2006 in Angriff genommen und soll im Spätsommer 2007 abgeschlossen werden. Und im Zuge dieser Renovationsarbeiten entdeckte man nun die eingestanzten Hinweise auf die *Britannic*.

Die Orgel wird im Herbst 2007 unter anderem an einem Tag der offenen Tür und an zwei Konzertabenden einer breiteren Öffentlichkeit wieder vorgestellt. Sie wird auch im neuen Museum für Musikautomaten und an neuem Ort – nämlich im großen KlangKunst-Saal – ein zentraler Teil der Sammlung bleiben. Die Orgel wird zum Bestandteil einer neu konzipierten Führung und am neuen Standort vermehrt auch für Konzerte genutzt. Die restaurierte *Welte-Philharmonie-Orgel* des Museums für Musikautomaten bzw. der *Britannic* von 1913/14 mit entsprechenden Originalaufnahmen ist musikgeschichtlich ein äusserst wertvolles Instrument. Die Musikrollen können auf einem nahezu authentischen Instrument wiedergegeben werden, was Rückschlüsse auf die Interpretation von Musikwerken der damaligen Zeit erlaubt – Rückschlüsse auf die Aufführungspraxis einer Zeit, in welcher noch fast keine Orgelaufnahmen für Schallplatten gemacht wurden.

David Rumsey ist überzeugt: „Alles weist darauf hin, dass diese Orgel auf der *Britannic* ihren Dienst hätte verrichten sollen, sie scheint im Sommer 1914 jedoch wieder ausgebaut und bei *Welte* in Freiburg eingelagert worden zu sein – dort erlebte sie den Untergang des Schiffes und das Ende des Ersten Weltkriegs. Vom Umfang her war es eine recht viel grössere Orgel als diejenige, die wir von der *Titanic* kennen. Orgeln auf Schiffen begannen mit dem Organisten-Kapitän Nemo im Roman *Zwanzigtausend Meilen unter Meer* von Jules Verne im Jahre 1869/70. An und für sich aber wurde in Wirklichkeit nur zweimal versucht, diese Fiktion in die Wirklichkeit umzusetzen, dies etwa 40 Jahre später für *Titanic* und *Britannic*. Es ist bemerkenswert, dass beide Orgeln es geschafft haben, irgendwie ihrem Schicksal zu entgehen. Anstatt auf dem Meeresgrund zu liegen, finden sich beide nun auf trockenem Land wieder, weit entfernt vom Griff der Ozeane. Das Museum in Seewen liegt 610 Meter über Meer!“

Termine:

- **Restauration der Orgel: April 2006 bis April 2007**
- **Aufbau und Intonation im Museum für Musikautomaten: Mai bis September 2007**
- **Beauftragte Firma: *Orgelbau Kuhn AG*, Männedorf**
- **Orgelkommission: Dr. Christoph E. Hänggi, Georg Hofmeier, Bernhard Prisi, David Rumsey, Dr. h.c. Heinrich Weiss**
- **Tag der offenen Tür: 14. Oktober 2007**
- **Konzert mit David Rumsey: 3. November 2007**
- **Konzert mit George Gruntz: 10. November 2007**

Für weitergehende Informationen in Deutsch oder Englisch wenden Sie sich bitte an:

Dr. Christoph E. Haenggi
Museum für Musikautomaten
CH-4206 Seewen Switzerland
+41 61 915 98 80
musikautomaten@slm.admin.ch
www.landesmuseen.ch/seewen

oder

David Rumsey
Bruderholzrain 28
CH-4059 Basel Switzerland
+41 61 261 91 10
davidrumsey@bluewin.ch
www.davidrumsey.ch